**Gottesdeenst to Trinitatis, 17. Juni 1990**

**Predigt to 4. Mose 6,22-27, Pastor Heiko Schomerus +**

Dat Gott in Jesus Christus ganz dichte bi jo is, dat he jo god to is als 'n Vader to siene Kinner un dat he dör sinen Geist dat Sergen öber jo kriegen deiht, dat wünsch ik jo düssen Dag un uk alle annern Dage. Amen.

De Predigttext, öber den wi vermern nahdenken wit', stieht in 'n veerte Book Mose: 4. Mose 6, 22-27.

Gott de Herr födderte Mose up, mit Aaron un siene Jungs to snacken un jem to segen, wat se de Kinner Israel vertellen schöllen: De Herr sägen di un hol sine Hänne öber di. De Herr kiek di fründlich an un wäs di gnädig. De Herr lat siene Oogen in Leew up di ruhn un gäv di Freern.
Use Prädigt vöndage, leebe Gemeene, fangt mit dat Enne an. Mit dat Enne von jeden Gottesdeenst!
Wi kennt dat jo all: Denn steiht de Pastor vör den Altar, böhrt sine Arms in 'ne Höchde un sägnet de Gemeene. Toleste sleit he noch en Krüz mit de rechten Hand, de Orgel speelt noch 'n lütjet Stück, un denn gat wi na Hus. De Gottesdeenst is ute.
Dat is jeden Sönndag un uk an de Fierdage datsülbe. Dat kennt wi, dat sünd wi so anwoorn. Dor denkt wi us wieder nix bi. Dat mot eben so wän. Un dorbi passiert jüst an düsse Steer, wenn wi denkt, nu ist to Enne, noch wat ganz besonners Grodet: De Segen von Gott, usen Herrn wat utdeelt. Un jedereene kriegt dor wat von af. Keneene wat dorfon utslaten. Jeder nimmt sinen Deil mit na Hus. Un den annern Söndag, wenn wi wedder tohopekamt, denn gift dat wedder den Segen mit up den Weg. Un wedder ahne Utnahme gelt dat för jeden, de dorbier is. Dat is so mit den Segen, als mit de Sünne un mit den Rägen: Jedereene kriegt dor wat vorn af.
De Goen un de Slechten, de Frommen un de Sünners.
Dat gift son lütjen Riemel, wo'n Kinn mit trösten kann, wenn jem wat wehdeiht:
"Heele, heele Sägen, morn gift dat Rägen, öbermorn Snee - nu deiht dat nich mehr weh!" Dor is de Sägen uk in Verbinnung mit Regen und Snee brocht.
Gott sin Sägen, dat is wat, dorfon gift dat so veel, dor bukt nich mit spart wer' n. Dat reckt för alle Minschen. Gott is 'n rieken Herr. De is nich nährig. De deelt mit vulle Hänne ut. Jedereen kann dor wat von afkriegen.
Man bloß: Dat mit den Sägen is bi us wol so 'n beten ut de Mode kamen. Un dorbi brukt wi dat altohope doch so nödig dat us wat Goet tokamen deiht. Un wi wünscht us ünneranner jeden Dag beenah jedereen de us tomötekumpt, wat Goet. Dorbi verget' wi bloß, dat de Sägen von Gott den Herrn kummt.
Wenn wi eenen dräpt, buten upe Strate, denn segt wi: "Goen Morn" oder "Goen Dach uk". Un dat is nix anner als en Sägenswunsch.
Wi wünscht usen Gegenöber, dat de Dag wat Goet bringen deiht. Dat he wat Rechtet tostannebringt un em glücken deiht, wat he sik vörnahmen het. Dat un noch veel mehr wünscht wi eenen annern Menschen, wenn wi "Goen Dag" to em segt.
Un wenn wi us verafschiedt, denn segt wi: All' s Goe" oder "Up Weddeersehn" oder uk "Tschüss". Un in 't Krankenhus dor sergt wi "Goe Bäderung".
Wat is dat anners als 'n Sägenswunsch. Wi wünscht em, dat em dat got gahn schall in sin Läben, dat wi us gesund wedderset'.
"Tschüss" kummt ut dat Französische von Adieu, un dat het sovel als: "Gott wes mit di".
Düsse Rädensort brukt wi jeden Dag. Bloß, wi denkt us dor meistens nich veel bi. Wi hebbt us dor so an wänt un dat gehört sik eben so. Wer denkt dor denn noch an, dat dat nix anner is, als Sägen utdeelen? Ja, ji hebbt richtig hört: Jeder von us - von jo - un ik uk - deelt Dag för Dag Gott sinen Segen ut. Un de dröft wi uk, ja dat schütt' wi sogar. Dorto sünd wi upföddert. Use Herr gift us sinen Sägen so rieklich, dat wi mit vulle Hänne dorfon utdeelen könnt. - Aber dat is sinen Sägen, den wi dor annere Menschen towünsch. Wi künnt man bloß bitten. He alleen aber kann dat ok maken. He, un ans keener.
Wat is dat nu mit dem Sägen?
Sägen - dat is 'n Tauspruch.
Ust Läben schall gotgahn. Bi ust Läben schall wat rutkamen, wat us sülms un ok annere Lüe togoe kummt. Un dat is all' s, wat wi ünner Freide, Glück, Gesundheit - un so wieder - verstaht. Dat us' t Hart gesund blift un nich von Afgunst un Stried upfreden wat.
Un dat annere: Sägen is nich us' t Wark. Sägen, dat is Gott sine Gabe. He güt sinen Sägen rieklich öber us ut un wi schütt' em wiedergeben an annere Menschen.
Wi gäft em wieder as 'n Wunsch. Gott aber makt, dat de Wunsch ok in Erfüllung geiht.
Wi dröft in sinen Namen Schecks utdeilen, un he löst se in gegen Borgeld - üm dat an en praktische Bispill dütlich to maken.
Schoor, dat ji Onkel Harm nich kennenleert hebbt, de wüß dor wat von un könn dorfon vertelln. He her nich studeert un wär uk nich up de hoge Schoole wen, aber he her de Bibel lest.
He wär tiedlebens Schipper wän un all Johre up Rente.
De könn wat vertelln, sek ick jo. Von siene Fohrenstied meent, ji, nee, von siene Lebenserfohrung mit Gott. Onkel Harm güng nich uppe Kanzel un he prädigte uk nich als Uthülpe, nee, he güng mit Gott' s Word up Tour. He vertällte, wän he ünnerwängs to foten kreech.
Ers güng dat öbert Weer un öber annere Lüe, un denn könn dat wän, dat he op eenmal dorfon anfört, wat he wedder leest her.
Un he könn dat so got tohopebringen, dat eene richtig needjurig wüdde. He se aber ok, wenn em wat nich passen dö. Wegge sän denn, Onkel Harm, de geiht to fähl na 'e Kerken.
Aber, dor mök he sik nix ut: Wer dat hören mach, den nützt dat uk, un wer dat nich hören well, de kann 't jo segen. He könn uk anners, wenn he eenen funnen her, de em tohörte, denn wüdde' ut 'n Besuch vogen eene richdige Abendvisite.
Un denn kreegste wat to hören. Siene Ogen strahlten un je wär denn so iwerig , dat he de Wöör nich flink genog rutbringen könn un de Tungen dorbi in 'n Knütten kreech.
Sien Hort wär füll von de goe Botschef. Ik segg' di, Onkel Harm, de könn vertellen!
Aber nu möt wie wedder tröge na usen Text von den Sägen.
In ole Tien wär dat so Bruk, dat Vader oder Mudder ehre Kinner segent hebbt. Bi de Konfirmation oder bi 'e Hochtied oder wenn se ut 'n Huse günge to 'e Utbildung, vör allen aber, wenn 't ant Starben güng. Denn keemen de Kinner an 't Bedde von Vader oder Muder un kregen den Segen von jem. Dormit schöll all dat Goe, wat in de Johren wussen wör, bi de Kinner blieben, un wat se sik wünschen dön, dat schöll uk in Erfüllung gehn. - Dor sünd wi nu wiet von afkamen. Na den Sägen von de Öllern fragt keen Minsch mehr. De Kinner kiekt bloß, dat se ok alle wat to arben hebbt. Von 'n Sägen, dor kann sik jo keener wat för köpen. De gellt nix in 't Koophus. Un dorto kummt jo noch, dat sik dat mit den Sägen slecht inrichten led' t. De meisten Menschen starvt nich to Hus. Se leg in 'n Krankenhus, un wenn dat an Starben geiht, denn werd de Kinner ropen, un denn is dat foken all tolate. So starvt de meisten Menschen mitten twüschen frömde Lüe. Dat is ne schlimme Sake un den Sägen künnt se denn nich füddergeben.
De Kinner kennt dat al gar nich mehr un up düsse Ort geiht wat Groted un wat Wichtiged nah un nah verloren. Aber, wat dücht jo? Schölln wi dor in use Generation nich mal wedder mit anfangen? Wat hinnert us eenlich doran? Denn wi hebbt doch uk ne grode Verantwortung gegenöber use Nahkamen.
Ton Glück wat in 'ne Kerken de Sägen jümme noch utdeihlt, so als dat all vor Johrhunnerten wän is. Jede Pastor, wenn he to sin Amt ordeneert wet, kriegt den Updrach den Sägen wierdertogäben an alle Minschen. - Dat is 'n grodet un uk schönet Wark wat de Kerken dor öbernohmen het: Mit vulle Hänne utdehlen all de Leev von usen Herrgott. Dat is doch wat Schönes! Un dorbi dröft wi uk ganz sicher wän: Dat sünd nich bloß fromme Wünsche, de Herr deiht ok, wat he us toseggt het. He gift us all' s wat wi fört Leben brukt. hebbt wi 't nich god? He kiekt nich an us vörbi, wenn wi em üm sinen Sägen bidd, so als wi dat gerne dot', wenn dor eene an 'ne Strate sitt un üm wat bidden deiht.
Gott kiekt us faste in 'ne Oogen un kiekt dör bit in ust Hart un dor süt he, wat wi würklich brukt. Dat is faken ganz wat anners, als dat, worüm wi bitt' hebbt.
Use Herr süt us fründlich an, he lett sine Oogen in Leew up us ruhn so als en Vader, de sik öber sine Kinner freit.
In veele Kerken is öber den Altar 'n grotet Ooge anbrocht, un Sünnenstahls gat dorfon ut. Dat schall 'n Bild un Glieknis dorför wen, dat use Gott up us dahlkiekt, up jedeneenen von us ahne Utnahme. Düt Ooge segt us: Nu in düsse Stünne, wo wi hier tohopekamen sünd, kiekt he us an. Em blifft nich verborgen, wat us fehlt un wat us quält. He weit, wi dat mit us steiht. Un wenn wi nu naher ut düssen Gottesdeenst na Hus gat, denn geiht he mit us. Dat mut doch to marken wän, dat de Oogen von usen Herrn up us richt sünd. Dat mut us doch froh un free maken.
Dor mut doch us 't Hert grot un wiet wern, dor mut dat doch hell wern in all de Düsternis, de us jümme wedder bange makt. Düt Ooge is 'n Teeken för den Sägen, den Gott up us utschüd't. Dat plattert nich enfach so öberall hen als bin Regen. Nee, he meent jeden entzelnen von us ganz alleene: Du Mensch, du Mann, du Frou, du Kinn ik meene di, di ganz genau. Ik het di leev, ik will di wat Goet tokamen laten.
Du schalls 'n Leben föhren, wat eenen Sinn hett. Du schalls Freide hebben un tofrehr wän, schall's weten: Ik verlaat di nich, ik bin jümme bi di un stah di to Siede!
Un all dat Goe, wat ik Dag för Dag geew, dat schall's du füddergeben an annere Menschen. Denn werd 't de froh un du sülms ok. Dat gifft keene gröddere Freide, als annere Lüe 'ne Freide to maken. Un dat gifft kenen betern Sägen, als von den Sägen den wi kreegen hebbt, annere Lüe wat aftogeben. Un wenn wi nu wedder "Goen Dag" oder "Goen Weg" wünscht un wenn Elfr. gliek den Sägen spiekt, denn künnt wi doran denken, dat Gott de Herr düssen Wunsch hört un so als he us dat toseggt het, denn ok alles Goe utdeihlt.
Wer sik up usen Herrn verlät, is nie verlaten. Amen.